

SWR2 lesenswert Magazin

Tania Blixen - Babettes Gastmahl

Manesse Verlag, 120 Seiten, 20 Euro
ISBN: 978-3-7175-6001-2

Rezension von Wolfgang Schneider

Sendung: Sonntag, 27. Februar 2022
Redaktion und Moderation: Anja Höfer
Produktion: SWR 2022

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Tania Blixens späte Novelle „Babettes Gastmahl“ ist ein Märchen für Erwachsene. Sie spielt in einem kalten, baumlosen Fjord-Kaff östlich des Nordkaps. Hier, an der Grenze der bewohnten Welt, in dieser eben doch nicht gottverlassenen Gegend, hat sich im 19. Jahrhundert eine kleine pietistische Sekte um ihren Guru, pardon, charismatischen Prediger und Propst geschart. Er hat zwei wunderschöne Töchter, Martine und Philippa, die ihm an Frömmigkeit nacheifern. Ab und zu verschlägt es einen männlichen Bewerber in die Einöde. Um Philippa bemüht sich ein Opernsänger aus Paris. Er erteilt ihr, die eine göttliche Stimme hat, Gesangsunterricht, den sie jedoch beim ersten Kussversuch ein für alle Mal abbricht.

Fürs Leben enttäuscht kehrt der Sänger nach Paris zurück, schickt aber sechzehn Jahre später eine Freundin ins rettende Exil zu den Schwestern: keine andere als Babette, die zwei Seelen in ihrer Brust vereint: Einerseits dient sie dem geschmacksverwöhnten Pariser Adel als Meisterköchin, andererseits ist sie eine Kommunardin, ja womöglich eine „Petroleuse“ – eine revolutionär gesinnte Brandstifterin. Bei der blutigen Niederschlagung der Pariser Kommune 1871 wird ihre Familie getötet. Babette gelingt die Flucht in den hohen Norden. Dort heißt es fortan Stockfisch und Brotsuppe zubereiten, als Haushaltshilfe der Tugendschwestern.

Babette hat noch einen alten Lotterieschein, der ihr wiederum viele Jahre später das Vermögen von 10.000 Franc einbringt. Nun könnte sie zurückkehren. Stattdessen beschließt sie, für ihre beiden Wohltäterinnen ein opulentes Mahl zu veranstalten. Sie gibt dafür das ganze gewonnene Geld aus, indem sie die allerbesten Zutaten und Weine aus Paris kommen lässt. Eine Künstlerin, die keine Verschwendung scheut.

Auch wenn die gesellige Runde während des Festes bald von einer überirdisch guten Laune erfasst wird – in gewisser Weise ist das exquisite Mahl eine Fehlinvestition. Denn die fromme Gemeinde begegnet den aufwändigen Gaumenfreuden mit Misstrauen und hat sich verabredet, alles, was aus Babettes Hexenküche kommt, möglichst ungerührt und kommentarlos herunterzuschlucken. Nur einer der Gäste, der alte, weltläufige General Löwenhielm, der einst vergeblich

um Martine geworben hat, kann es nicht fassen. Solche Weine und Köstlichkeiten hat er bisher nur einmal genossen, im edelsten Restaurant von Paris.

Diese Geschichte eines Abendmahls wird von Tania Blixen in einfachen Worten erzählt – und doch ist sie keine schlichte Kost, sondern selbst ein raffiniertes Buffet der Bedeutungen: Spiritualität und Sinnlichkeit, Religion und Weltgenuss, Luxus und Askese. Es geht um Klassenfragen, um Flucht und Exil, um politischen Schrecken und unpolitische Großherzigkeit. Und darum, wie und warum man anderen eine Freude macht und welche Genugtuung das bereiten kann. Und nicht zuletzt geht es um Kunst und Publikum. Hat das Publikum überhaupt den Sinn für die artistische Raffinesse, mit der es beglückt wird? Oder schluckt es alles verständnislos herunter? Und selbst wenn – kommt es darauf denn an?

Große, kaum auslotbare Fragen, über die nachzudenken die Geschichte anregt. Sie heißt nun „Babettes Gastmahl“. Das klingt gesetzter oder philosophischer als der bisherige Titel „Babettes Fest“. Man denkt eher an Platon als an Party. Der allegorisch-tiefsinnige Charakter der Geschichte wird hervorgehoben.

Erstaunlicherweise wurde die Novelle bisher noch nie vollständig ins Deutsche übersetzt. Die alte Übertragung basierte auf einer Vorabveröffentlichung der Geschichte in einer amerikanischen Zeitschrift 1950. Für die acht Jahre später erschienene dänische Buchfassung hat Blixen viele Änderungen und Erweiterungen vorgenommen. Sie ist ausgefeilter auch in der Figurenzeichnung – und in der frischen Übersetzung von Ulrich Sonnenberg nun zum ersten Mal auf Deutsch zu lesen. Ein zusätzlicher Reiz dieser Neuausgabe ist das ausführliche und verschmitzte Nachwort des norwegischen Schriftstellers Erik Fosnes Hansen, das die Lektüre entscheiden bereichert.